

Laibacher



Beitrag.

Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7.50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5.50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Inserationsgebühren: Für keine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 3 kr.

Die „Laib. Btg.“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congregationsplatz Nr. 2, die Redaction Barmerberggasse Nr. 15. Sprechstunden der Redaction von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankirte Briefe werden nicht angenommen, Manuscripte nicht zurückgestellt.

Nichtamtlicher Theil.

Der Krieg in Südafrika.

Nach einer der „Pol. Corr.“ aus Paris zugehenden Meldung wird an kompetenter Stelle betont, dass man in Frankreich ebenso wie in anderen Staaten in Bezug auf den englisch-transvaalischen Conflict die Stellungnahme der Regierung und die etwaigen Sympathien der Bevölkerung oder einzelner Bevölkerungskreise auseinanderhalten müsse. Betreu der vom Anbeginn der Feindseligkeiten zwischen England und Transvaal angenommenen Stellung werde die französische Regierung keinerlei von privater Seite ausgehende Action für die eine oder die andere der kriegsführenden Parteien begünstigen und sich überhaupt jeder Einflussnahme in dieser Beziehung enthalten, mit selbstverständlicher Ausnahme solcher Fälle, in denen Actionen dieser Art den Rahmen der Gesetzmäßigkeit überschreiten sollten. Man sei übrigens überzeugt, dass der Propaganda des eben in Paris entstandenen Comités, das sich Sammlungen für die Ausrüstung und Beförderung von Freiwilligen nach Transvaal zum Ziele gesetzt hat, nur bescheidene Erfolge erzielen und nur einen geringen Bruchtheil der Bevölkerung für sich gewinnen werde.

Nach einer der „Pol. Corr.“ aus Bukarest zugehenden Meldung wird von amtlicher Seite die Nachricht, dass mehrere Reserve-Officiere vom Kriegsministerium die Erlaubnis erhalten hätten, sich nach Transvaal behufs Eintritt in die Burenarmee zu begeben, entschieden bestritten. Man betont hierbei, dass in Anbetracht der strengen Neutralität, welche Rumänien gegenüber dem englisch-transvaalischen Kriege beobachtet, die Ertheilung einer derartigen Bewilligung überhaupt ausgeschlossen sei.

Wie man aus London meldet, werden nebst den europäischen Großmächten auch die Vereinigten Staaten und Japan militärische Delegierte dem Hauptquartier des Generals Sir Redvers Buller attachieren, welche sich gemeinsam mit den Delegierten der europäischen Großmächte am 8. d. M. in Liverpool einschiffen werden, um sich an den Ort ihrer Bestimmung zu begeben.

Vom französischen Staatsgerichtshofe.

In der am 9. d. M. stattfindenden Sitzung des Senates als Staatsgerichtshof dürfte als erste Frage die der Kompetenz aufgeworfen werden.

Feuilleton.

Die Tuberculose.

Die Tuberculose (Schwindsucht, Lungenucht) ist bei ihrer enormen Häufigkeit und dem oft ungünstigen Verlaufe in vieler Beziehung die wichtigste Krankheit, ihre genaue Kenntnis daher bei jedermann die erste Bedingung zu ihrer Einschränkung. Der Kampf gegen die Tuberculose wurde, allen Ländern des Continentes voran, in Oesterreich unter Schrötters Führung schon im Jahre 1883 begonnen. In consequenter Fortführung dieser Bestrebungen hat sich ein ärztliches Comité des Vereines „Heilanstalt Alland“ die Aufgabe gestellt, eine entsprechende Belehrung des Publicums zu verfassen. In erster Linie handelt es sich um die Erörterung der Entstehung der Tuberculose, da sich durch deren Kenntnis die Abwehrmaßregeln von selbst ergeben. Alle diesbezüglichen Fragen sind nun gelöst, so dass wir in vollkommener Klarheit stehen.

War man früher der Ansicht, die Tuberculose würde oft erblich übertragen, so wissen wir heute, dass durch tuberculöse Eltern seltener die Krankheit selbst, als vielmehr eine besondere Neigung, eine Anlage vererbt wird. Wir verstehen darunter eine ererbte Schwäche, deren Ausdruck jenes bekannte Aussehen des hochaufgeschossenen, schmalbrüstigen, muskelschwachen Menschen ist, das den Unglücklichen den Laien gegenüber als Opfer der Tuberculose erscheinen lässt. Er ist es aber nicht, sondern hat erst die traurige Anwartschaft, tuberculös zu werden.

Schon im September, als sich der Staatsgerichtshof zum erstenmale versammelt hatte, war diese Frage gestellt und dann der Entscheidung in jenem Zeitpunkte vorbehalten worden, in welchem die Untersuchungscommission ihre Arbeiten beendet und ihren Bericht vorgelegt haben wird. Man muss sich wohl darauf gefasst machen, dass sie nunmehr wieder vorgebracht und zu ausführlichen Debatten Anlass geben wird. Einige Mitglieder des Staatsgerichtshofes selbst beabsichtigen, für die Incompetenz einzutreten, weil die Anklage nicht mehr auf Attentat gegen die Sicherheit des Staates, sondern auf Complot laute. Die Untersuchungscommission hat nämlich, wie bekannt, in ihrem Berichte über die Verweisung der Angeklagten vor den Staatsgerichtshof die Anklage auf Attentat gegen keinen der Angeklagten aufrecht erhalten. Es ist also nunmehr die Entscheidung zu treffen, ob der Staatsgerichtshof berechtigt ist, auch über eine Anklage wegen Complotes gegen die Sicherheit des Staates zu urtheilen.

Die Untersuchungscommission, der die hervorragendsten Rechtskundigen angehören, hat sich für die Bejahung dieser Frage ausgesprochen. In Kreisen, in denen man die Anschauungen des Senates kennt, hegt man keinen Zweifel über den Ausgang dieser Competenzangelegenheit und ist überzeugt, dass eine bedeutende Majorität sich für die Anträge der Untersuchungscommission erklären und dass demnach der Staatsgerichtshof auch in der Sache selbst das Urtheil fällen wird. Man ist übrigens darauf vorbereitet, dass die Verhandlungen einige Wochen dauern werden. Wahrscheinlich werden auch mehrere der Angeklagten eine große Zahl von Zeugen vorsehen. Außerdem sind verschiedene Zwischenfälle im Verlaufe der Verhandlungen zu erwarten. Es ist daher die Urtheilsfällung kaum vor dem 10. December vorauszu sehen.

Aus Egypten.

Bekanntlich sollte eine Expedition unter Lord Kitcheners Führung gegen den Khalifa unternommen werden, zu welcher der Obercommandierende Anfangs November von Omdurman aufgebrochen war. Nunmehr aber ist diese Expedition aufgegeben worden. Der Grund liegt darin, dass Lord Kitchener die Gewissheit erlangte, sein Gegner habe das Weite gesucht und sich mit seiner Mannschaft, die nur über 2500 Gewehre verfügte, nach Nordosten in der Richtung zur Sahara gewendet. Daraufhin wurde beschlossen, dass die von Lord

Kitchener befehligte Armee, die über 7000 Mann zählte, wieder nach Omdurman, Chartum und Berber zurückkehre, Lord Kitchener aber selbst nach Kairo sich begeben. Die ägyptische Cavallerie unternahm jedoch vorher noch eine Recognoscierung bis in das letzte Lager des Khalifa nach Gebel Sedir und fand daselbe vollständig verlassen.

Der Khehive, der einige Tage in der Villegiatur auf der Insel Rhodus weilte, hat diese Insel plötzlich verlassen und sich nach Cypern begeben, wo er sich bis gegen Mitte November aufhalten dürfte. Hier will man wissen, dass der Aufenthalt des Khehive in Rhodus das Mißfallen des Sultans erregt und dass dieser den Wunsch ausgesprochen habe, der Khehive möge sich eine andere Villegiatur suchen. Wie sich die Sache in Wirklichkeit verhält, läßt sich hier nicht feststellen, die Thatsache aber, dass der Khehive Rhodus in aller Eile verlassen hat, steht fest. Manche Kairenser Blätter erzählen, der Sultan hege den Verdacht, dass der Khehive sich zum Oberhaupt eines Bundes aller arabischen Stämme oder gar eines „arabischen Khalifates“ machen wolle; diese phantastische Combination wird jedoch von niemandem ernst genommen.

Politische Uebersicht.

Laibach, 7. November.

Dem Zusammentreten der Quotendeputationen widmet das „Fremdenblatt“ eine eingehende Betrachtung, in welcher es hervorhebt, dass hiemit der endliche Abschluss des Ausgleichswerkes im Vordergrund erscheine. Zugleich sei hierin zu erkennen, dass das neue Cabinet entschlossen sei, den Ausgleich nur mit Hilfe des Parlamentes zu Ende zu führen. Angesichts der bevorstehenden Debatten über den § 14 drückt das Blatt den Wunsch aus, dass das Abgeordnetenhaus seine Kräfte nicht zersplittern, sondern vielmehr gemeinsamer, praktischer und parlamentarischer Gesinnung zum Durchbruch verhelte und eine Cooperation verfassungs- und zweckmäßiger Anschauungen ermögliche. In Oesterreich sind allen Theilen und gewiss vor allem dem Grafen Clary all jene Schwierigkeiten gegenwärtig, die noch beseitigt werden müssen, ehe an die Finalisierung des Ausgleiches mit Aussicht auf Erfolg herantreten werden kann. Wenn jedoch das Haus auch ferner auf der geraden und unentwegten Straße des Parlamentarismus und der Reichsbedürfnisse geführt wird, so werde es auch diesem Ziele stets näher kommen.

Mitgliedern der Wiener Bezirkskrankencassa endlich betrogen die Erkrankungen der Athmungsorgane 22 pCt. aller Erkrankungen.

Was die Art der Beschäftigung betrifft, so sind jene Arbeiten die schädlichsten, welche eine die Athmung behindernde Körperhaltung bedingen, die den Arbeiter häufig jähem Temperaturwechsel aussetzen und die durch Einathmung scharfer Gase oder von Staub die Athmungsorgane schädigen. Nur Kohlen- und Kalkstaub scheint unschädlich zu sein, so dass die Arbeiter in Kohlenbergwerken und Kalköfen sehr selten an Tuberculose erkranken. Wie verderblich aber die übrigen Staubarbeiten sind, geht aus jener Statistik hervor, die bei Arbeitsgruppen ohne Staubbelastigung 2.39 pCt., bei jenen mit Staubentwicklung 5.42 pCt. Todesfälle an Tuberculose nachweist.

Erwähnt sei noch, dass die Gehilfen des Kleingewerbes unter ungünstigeren Verhältnissen stehen als die Fabrikarbeiter. Hier betrug die Tuberculose in je 1000 Sterbefällen 54.7 pCt., beim Kleingewerbe dagegen 62.1 pCt.

Die besser gestellten Classen leiden in etwas geringerem Maße an Tuberculose; doch gibt es auch hier besonders ungünstige Berufsweige. So beträgt z. B. bei den die Krankenpflege besorgenden Nonnen die Schwindsuchtssterblichkeit 50 bis 60 pCt.

Es ist schon angedeutet worden, welche wichtige Rolle die Wohnungsverhältnisse spielen. Jeder weiß, wie nachtheilig, besonders für Kinder, feuchte Wohnungen sind. Ein großer Theil der Fälle von Scrophulose (einer besonderen Form der Tuberculose) ist hauptsächlich auf diese Schädlichkeit zurückzuführen. Ganz

Viel seltener wird die Krankheit selbst vererbt, und zwar immer durch die Mutter, niemals durch den Vater. Wir müssen daher zwei Möglichkeiten der Vererbung auseinander halten:

- 1.) Die (seltene) Uebertragung der Krankheit von der Mutter auf das Kind,
- 2.) die (häufige) Vererbung der Krankheitsanlage vom Vater oder der Mutter oder von beiden Theilen.

Die Krankheitsanlage kann sich aber auch erst während des späteren Lebens entwickeln. Alle Zustände und Krankheiten, die zu einer Schwächung des Körpers führen (Ueberanstrengungen, Nachtwachen, häufige Geburten, zu lange fortgesetztes Stillen der Kinder, Ausschweifungen aller Art u. dergl.), Katarrh der Athmungsorgane, andere Krankheiten, wie z. B. Masern, Keuchhusten, Influenza, Zuckerruhr, ja selbst seelische Störungen, wie Kummer und Sorgen, können die Empfänglichkeit für Tuberculose steigern. Von ganz besonderer socialer Bedeutung aber ist der Einfluss der Beschäftigung, der Wohnungs- und Ernährungsverhältnisse auf die Entstehung der Tuberculose.

Dass sich die Schwindsucht gerade aus der Arbeiterbevölkerung die meisten Opfer holt, geht aus der Statistik mit grausamer Deutlichkeit hervor: Im Jahre 1891 kamen unter 10.000 Todesfällen der gesammten Civilbevölkerung Wiens im Alter von über 15 Jahren 3385, d. i. 33.85 pCt., auf Tuberculose. Dagegen im Jahre 1896 bei den Mitgliedern der Allgemeinen Arbeiter-Kranken- und Unterstützungscassa in Wien 48.1 pCt., bei denen des Verbandes der Genossenschaftskrankencassen Wiens 60.2 pCt., bei den

Am Sonntag fand in Linz eine Vollversammlung des deutschen Volksvereines für Oberösterreich statt, in welcher Abg. Dr. Ritter von Pefler das Verhalten der deutschen Volkspartei in der Frage der Delegationswahlen rechtfertigte und die Angriffe der Schönerer-Gruppe zurückwies. Es wurde sodann unter Ablehnung eines Gegenantrages der anwesenden Schönererianer eine Resolution beschlossen, wonach die Versammlung keinen Anlaß findet, die deutsche Volkspartei deswegen zu tadeln, weil dieselbe gegen die Delegationswahlen nicht Obstruction getrieben hat. Die Versammlung hofft, daß zur Erhaltung der Einigkeit die aus dem Kreise der Schönerer-Gruppe gefallenem beleidigenden Ausdrücke zurückgenommen und sodann seitens der Volkspartei die früheren Beziehungen wieder hergestellt werden.

In einer am 5. d. M. in Bruck a. d. M. stattgehabten Versammlung sprach Abgeordneter Wolf über die innerpolitische Lage. In überaus heftiger Weise kritisierte er das Verhalten der deutschen Parteien, namentlich der deutschen Volkspartei, welche es ermöglicht habe, daß im Abgeordnetenhaus die Delegationswahlen vorgenommen wurden. Die Versammlung beschloß einstimmig eine Resolution, in welcher den Abgeordneten der Deutschen Volkspartei das schärfste Mißtrauen ausgesprochen wird und dieselben zur Mandatsniederlegung aufgefordert werden. Landtags-Abgeordneter Walz erklärte, daß er in der nächsten Landtagsession gegen den Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Serbec wegen der bekannten Vorfälle in Cilli in einer derart rücksichtslosen Weise auftreten und einen Scandal herbeiführen werde, wie er im Landtage sich noch niemals ereignet habe.

Ueber die am 6. d. M. stattgehabte Sitzung des ungarischen Abgeordnetenhauses wird berichtet: Das Abgeordnetenhaus begann die Beratung des viermonatlichen Budgetprovisoriums. Kossuth, Agron, Komjathy, Moczy und Zuesstal erklären die Indemnität abzulehnen. Ministerpräsident v. Szell erklärt in Erwiderung auf verschiedene gegen die Regierung erhobene Vorwürfe, er betrachte den 1867er Ausgleich als Frucht der dreihundertjährigen Kämpfe und halte an demselben unbedingt fest, die politische Gesamtlage Europas sei geeignet, die ungarische Regierung in dem Bestreben, den Ausgleich, welcher Ungarn vor Isolierung schütze, aufrecht zu erhalten, nur zu befestigen. Der Grund, warum die ungarische Regierung nicht zur Errichtung eines ungarischen Zollgebietes geschritten sei, liege, abgesehen davon, daß hiezu kein Grund vorliege, namentlich darin, daß die Regierung die Aufrechterhaltung der Zollgemeinschaft für besser gehalten habe. Die von der Regierung entrierte Balutapolitik wurde weiter fortgesetzt. Die ungarische Regierung lasse sich von keinerlei äußerlichen Einflüssen etwas vor schreiben, sie gehorche keinem Machtworte in der Politik. Ueber die Quote jetzt zu sprechen, wäre ebenso unstatthaft als unrichtig, im gegebenen Zeitpunkt werde die Regierung unter Vorlage des gesammten Materiales ihre Ansichten über diese Frage entwickeln. Die Rede des Cabinetchefs wurde wiederholt von lebhaftem Beifalle der Majorität und Protestrufen der Linken unterbrochen.

ähnlich sind die Wohnungen in Neubauten; auch sie schädigen in erster Linie den zarten Körper des Kindes und machen ihn empfänglich für Tuberculose und Scrophulose.

Nicht minder gefährlich sind Wohnungen, die in ungenügender Weise dem Licht und der Luft ausgesetzt sind. Dorthier recrutiert sich ein blutarmes, scrophulöses, oft mit schweren tuberculösen Erkrankungen behaftetes Geschlecht. Wichtig ist auch die Bewohnungsdichtigkeit, d. h. die Zahl der in einem Raume untergebrachten Personen; gerade jene Bezirke, in denen die überfülltesten Wohnungen sind, weisen auch die größte Schwindsuchtssterblichkeit auf.

Es ist eine bekannte Thatsache, daß auch der Ernährung ein nicht zu unterschätzender Einfluß auf die Entstehung der Tuberculose zukommt. Daß es ganz besonders der Mangel an Fleischkost ist, geht aus Beobachtungen in Strafanstalten hervor, wo mit Einführung einer reichlicheren Fleischnahrung die Schwindsuchtssterblichkeit bedeutend abnahm; dies wird auch durch die Thatsache nahegelegt, daß unter den fleischfressenden Thieren die Tuberculose viel seltener ist als bei Pflanzenfressern, und wird schließlich durch die Beobachtung am Krankenbett bewiesen: bei Einleitung einer entsprechenden Ernährungsmethode, bei der Fleisch und Fett die Hauptrolle spielen, lebt der Kranke sichtlich auf, vorausgesetzt, daß er imstande ist, die Nahrung auch wirklich zu verdauen. Ist die Ernährung eines bis dahin Gesunden fortgesetzt ungenügend oder un zweckmäßig, oder fehlt ihm die Fähigkeit, die eingeführten Stoffe im Verdauungscanal ordentlich zu verarbeiten, so muß eine schwere Ernährungsstörung die unaus-

Tagesneuigkeiten.

— (Woher kommt der Ausdruck «Tingel-Tangel?») Ein Schriftsteller der Art, so schreibt das «Fremdenblatt», ist den Spuren der Bezeichnung «Tingel-Tangel» nachgegangen und hat glücklich herausgebracht, daß sie auf Hamburg, das Tingel-Tangel-Edorado, zurückgehen. Der Titel soll von einem Triangelied herrühren, das ein gewisser Hansen in A. F. W. Baetdes Weinhalle, Görttwiese Nr. 6, bei Triangelbegleitung sang. Das Couplet, das wegen seiner liebenswürdigen Ausfälle auf communale und andere allverehrte Persönlichkeiten sehr gefiel, hatte den ergreifenden Refrain: Zum Triangel-Tangel-ting-ling-ling, Ting-ling-ling. — Danach sprach man bald von «Baetdes Tingel-Tangel», und die Welt hatte ein klangvolles Wort mehr in ihrem Sprachschätze.

— (Das redende Telephon.) Der Däne Paulsen hat einen Phonographen construiert, der es, mit dem Fernsprecher in Verbindung gesetzt, ermöglicht, eine in Abwesenheit des Angerufenen selbstthätig aufgenommene Mittheilung nach einigen Stunden oder sogar Tagen wiederzugeben. Der Angerufene braucht nach seiner Rückkehr nur das Hörrohr ans Ohr zu halten, um die Mittheilung zu empfangen.

— (Der verrätherische Mund.) Ein Mitarbeiter des «Medical Record» weist darauf hin, daß besonders bei Frauen die Form und Farbe der Lippen sowie ihre Umrißlinien in hohem Maße charakteristisch seien. Er behauptet, daß keine Frau mit dem kleinen rothen Munde, der wegen seiner Form von den Dichtern mit dem Bogen des Cupido verglichen worden ist, jemals geistig oder seelisch bedeutend gewesen ist. Es mögen sich daher alle die, deren Mund nicht die von den Dichtern gepriesenen Schönheitslinien zeigt, trösten, umsomehr, als ihnen sogar verrathen werden kann, daß ein breiter, gerader Mund mit starken weißen Zähnen auf hohe Intelligenz, wirkliche Herzensgüte und festen Sinn schließen läßt und auf alle sonstigen Eigenschaften, die wir alle gerne besitzen möchten. Schließlich gibt unser Psychologe den Frauen noch einen anderen guten Rath: sie sollten sich keine Mühe geben, entsprechend ihren Mund leicht geöffnet zu halten, was ihnen nach der gegenwärtigen Mode jenen unschuldig fragenden Ausdruck verleihen soll, der den Heldinnen altmodischer Romane eigen war, aber durch Radfahren und andere moderne Belustigungen verloren gegangen sei. Der geöffnete Mund sei nicht nur unschön, sondern auch sehr ungesund, und es sei in jedem Falle besser, den Mund energisch geschlossen zu halten.

— (Leuchtende Haifische.) Der Zoolog Leopold Johann hat neulich, wie die «Zeitschrift für wissenschaftliche Zoologie» mittheilt, die Beobachtung von eigenthümlichen Hautgebilden an einem Haifische der Gattung Spinax gemacht. Bei der Betrachtung durch das Vergrößerungsglas wurden halbkugelförmige Einsenkungen der Oberhaut auf der Rückenseite des Kopfes und auf der Mittellinie des Rückens deutlich sichtbar, und auch auf der Bauchseite bis zu den Bauchflossen wurden sie in großer Anzahl angetroffen. Nach ihrer Structur und nach dem Vorkommen weniger Nervenfasern in ihnen lag der Schluss nahe, daß diese Bildungen nicht als Sinnesorgane, sondern als Drüsenorgane zu betrachten wären, die eine bedeutende Ähnlichkeit mit den Leuchtorganen anderer Thiergruppen besitzen. Die Annahme wurde durch weitere Beobachtungen an der zoologischen Station von Neapel in überraschender Weise bestätigt. Dort hielt

bleibliche Folge sein, und diese kann ihrerseits den Grund zu einer späteren Tuberculose legen.

Alle bisher angeführten Schädlichkeiten können für sich keine Tuberculose erzeugen, sie geben nur den Anstoß dazu, bereiten gleichsam den Boden vor. Zur Erkrankung unerlässlich ist das Eindringen des Tuberkelbacillus, eines nur mit den stärksten Vergrößerungen sichtbaren, stäbchenförmigen Pilzes, einer Pflanze aus der Gruppe der sogenannten Spaltpilze. Er kann auch einen gesunden, nicht besonders veranlagten Körper krank machen; leichter, sicherer aber wird diese Wirkung eintreten, wenn der Mensch durch erbliche oder erworbene Verhältnisse, nämlich durch die angegebenen Schädlichkeiten, besonders empfänglich ist. Es bestehen daher folgende Möglichkeiten:

- I. Ansteckung eines gesunden Menschen,
- II. » eines erblich belasteten (mit erblicher Anlage behafteten) Menschen,
- III. » eines Menschen mit erworbener Anlage,
- IV. » eines Menschen mit erblicher und erworbener Anlage.

Daß der Tuberkelbacillus wirklich die letzte Ursache der Tuberculose ist, daß die Krankheit ohne ihn nicht gedacht werden kann, ist sicher erwiesen. Es handelt sich nur um die Feststellung der Wege, auf welchen er in den Körper eindringt. Es gibt deren drei, die von praktischer Bedeutung sind: durch Einathmung mit dem Staub in die Athmungsorgane, durch Verschlucken mit den Nahrungsmitteln in den Verdauungscanal, schließlich durch Wunden in die Haut.

(Fortsetzung folgt.)

nämlich einer der arbeitenden Zoologen für Augenspiegeluntersuchungen an Haifischen auch ein großes Thier der Art Spinax niger in einem völlig verdunkelten Zimmer. Das Thier war durch zwei Rißwunden verletzt, schwamm aber noch ziemlich gut und machte beim Ergreifen jedesmal kräftige Abwehrbewegungen. Der Haifisch sendete dabei auf drei bis vier Meter sichtbares Licht aus; die ganze Bauchseite erstrahlte in einem schwachen grünlichen Schein. Das Leuchten setzte zuweilen aus und wurde durch mechanische Reize nicht verändert, dagegen schien es durch den elektrischen Strom angeregt zu werden. Leider konnten die Beobachtungen nicht mehr fortgesetzt werden, da das Thier bald darauf verendete.

— (Eine unglaubliche Roheit) hat sich an der isländischen Westküste eines der zahlreichen Fischerfahrzeuge, die beständig bei Island fischen und zu einer wahren Plage für die Bevölkerung geworden sind, herausgenommen. Das betreffende Fahrzeug, ein Trawler, fischte in verbotener Nähe der Küste, in Dyrefjord selbst. Der Kreisrichter, Stadtvogt Hannes Hasslein, der sich gerade auf dem Fjord befand, beschloß, das englische Schiff in Beschlagnahme zu nehmen, und ließ sich in einem von sechs Mann besetzten Boote zum Trawler rudern. Der englische Capitän suchte nun den Stadtvogt zu verjagen, indem er mit seinem Schiffe gerade auf das Boot steuerte, und schließlich rannte er es in voller Fahrt an, so daß es sofort sank. Trotz der Hilfe, die schleunigst vom Lande kam, ertranken drei Mann, die übrigen konnten gerettet werden. Hasslein wurde bewußtlos ans Land gebracht. Leider sind Nummer und Name des englischen Schiffes nicht festgestellt; anscheinend war beides verdeckt.

— (Falschmünzerei im — Zuchthause.) Recht merkwürdige Zustände scheinen im Zuchthause von San Quentin in Kalifornien zu herrschen. Man schreibt darüber: Die Auffindung von zwei falschen Fünfundzwanzig-Centsstücken auf dem Hofe des Zuchthausbesizers führte zu der überraschenden Entdeckung, daß bei den Sträflingen die Fabrication falschen Geldes in vollster Blüthe steht. Bei einer sofort vorgenommenen Untersuchung der Zellen und ihrer Inassen wurden sechs Formen zur Herstellung von Fünfundzwanzig-Centsstücken und vier Formen zur Herstellung von Fünf-Centsstücken gefunden. Trotz der strengsten Nachforschungen ist es der Zuchthausbehörde bisher noch nicht gelungen, festzustellen, welche von den Sträflingen an der Herstellung des falschen Geldes theilhaftig gewesen sind. Lange Zeit hatte man sich über das im Staate Kalifornien massenhaft im Umlauf gewesene falsche Geld gewundert, ohne seine Quelle zu kennen. Die Fälschungen gelangten durch die Leute, welche Opium ins Zuchthaus schmuggelten, in Umlauf.

Theater, Kunst und Literatur.

— (Der Director der kaiserlich russischen Musik-Gesellschaft), Herr Alexander Winogradsky, trifft diese Woche in Wien ein, um die Proben für sein am 13. d. M. im großen Musikvereinsaal stattfindendes «Russisches Concert» mit dem neuen Philharmonischen Orchester zu leiten. In diesem Concerte wirkt unser Landsmann Herr Hofopernsänger Franz Naval mit, welcher eine Cavatine aus der Oper «Fürst Igor» und eine Arie aus «Nero» zum Vortrage bringen wird.

— (Eine zeitgemäße Cantate.) Aus Mailand wird geschrieben: Die «Affaire» wurde am

Winkinder.

Roman von G. Raft.

(14. Fortsetzung.)

«Da, da hast du etwas, du Kimmersatt!» sagte die Kleine, und schob ihm ein paar Stückchen von dem Zuckerwerk zwischen die Zähne. «Aber daß du den anderen Hunden nichts davon erzählst, daß ich dir etwas abgegeben habe, hörst du? Ich kann doch nicht die ganze Dütte verfüttern!»

Der Hund legte ihr eine Pfote auf den Schoß und sah sie treuherzig an.

«Ja, ja, ich weiß, du hast mich verstanden», plauderte sie, um gleich darauf fragend hinzuzusetzen: «Aber was gibt es denn?» als der Hund plötzlich den Kopf nach der entgegengesetzten Richtung wandte und den glatthaarigen Schweif lebhaft in Bewegung setzte.

Eine ärmlich gekleidete Frau kam langsam auf das Schloß zugeschritten.

«Guten Tag, Inna», sagte sie mit weicher, krank klingender Stimme und blieb vor der Kleinen stehen.

«Guten Tag, Mütterchen!» rief Inna erfreut, sowie sie in der Frau eine Bettlerin erkannte, die im Walde in einer selbsterbauten Hütte wohnte und welche seit beinahe drei Jahren täglich um die Mittagszeit nach dem Schlosse kam, wo ihr Wassil Semenovitsch, der Koch, den Korb mit Speiseresten füllte.

Gawrilo, der Stalljunge, hatte das Weib schon oft, bevor man es in der Küche mit Abfällen beobachtet, im Dämmerlichte Schloß und Park umschleichen gesehen, aber jedesmal, sobald er ihr zugerufen: «Geda,

30. October in Rovigo in Form einer Cantate auf das Gebiet der Kunst geschoben. Giovanni Vaccari lieferte den Text, ein Neuling, Alfeo Buia di Bassano, schrieb die Musik. Der Titel der Cantate, deren Aufführung übrigens in Padua und Vicenza von der Stadtbehörde verboten wurde, lautet «Martire novo». Der Beifall war so stark, daß die Aufführung der Cantate auf der Stelle wiederholt werden mußte. Man hat also aus der «Affaire» eine Cantate und aus dieser Cantate wieder eine Affaire gemacht.

(«Die Bosniaken kommen!») Marsch, componiert vom Militär-Kapellmeister Ed. Wagner, und «4er Bosniaken!» Marsch, componiert vom Militär-Kapellmeister S. Pavlis — sind zwei neue schneidige Märsche, welche recht dazu angethan sind, populär zu werden. Dieselben sind im Musikverlage von Otto Maas in Wien VI., soeben in eleganter Ausstattung für Clavier, Orchester, Zither u. erschienen. Gleichzeitig erschien in obiger Verlagsbandlung ein ausführlicher, übersichtlicher Katalog, enthaltend die beliebtesten Stücke der gesammten Musikliteratur, welcher auf Verlangen jedermann gratis zugesandt wird.

(Von «Oesterreichs Illustrierte Zeitung»), per Heft 20 Kr., ist soeben das zweite Heft erschienen. Dasselbe übertrifft womöglich noch das erste an prachtvollen Illustrationen in Schwarz- und Farbendruck, ebenso an interessanten Beiträgen hervorragender Mitarbeiter. Großen Anklang findet die eingehende Neuheit, daß jedem Heft ein Coupon beiliegt, gegen dessen Einsendung man eine Serie der berühmten Wiener Künstlerpostkarten zum halben Preise beziehen kann. — Ganz besonderes Aufsehen dürfte der Umstand erregen, daß der letzte Roman von Francisca Kapff-Effenthaler, «Vergangenheit», den die unglückliche Frau wenige Tage vor ihrem tragischen Tode für «Oesterreichs Illustrierte Zeitung» beendete, in den nächsten Heften dieses Familienblattes erscheinen wird.

(«Der Wiener Bote».) Aus dem Verlage R. v. Waldheim in Wien erhalten wir soeben den einunddreißigsten Jahrgang (1900) des beliebtesten, immer wieder aufs neue gesuchten illustrierten Kalenders «Der Wiener Bote». Derselbe enthält unter anderem Erzählungen der bekannten und gern gelesenen Schriftsteller R. Wolf und E. Schimmer sowie diverse poetische Humoresken, Zeitprüflein, Räthsel u. s. w. von F. Mik und A. Malden, Lustiges allerlei, eine reich illustrierte Rückschau auf die Ereignisse der Zeit von Juni 1898 bis Juni 1899. Die Reichhaltigkeit des «Wiener Bote» 1900 steht in keinem Verhältnisse zu dem unglaublich billigen Preise (das Exemplar kostet 40 Kreuzer, einschließlich der frankierten Zusendung 45 Kreuzer). Die gebundene Salonausgabe (grüner oder rother Einband) dieses Kalenders wird vielfach zu Weihnachten als kleines, praktisches Nebengeschenk verabreicht und kann, seiner eleganten Ausstattung halber, ein würdiges Plätzchen in jeder Bibliothek einnehmen. (Diese Ausgabe kostet 75 Kreuzer.) — Ein schönes Titelbild: «Das Erzherzog Albrecht-Denkmal in Wien», ist dem «Wiener Bote» beigegeben. — Der «Jahres-Bote», ebenfalls illustriert, ist für minder bemittelte Familien berechnet. (Preis 20 Kreuzer.)

(«Der Stein der Weisen») veröffentlicht in seinem kürzlich erschienenen 7. Heft eine Anzahl sehr bemerkenswerter Beiträge technischen, naturwissenschaftlichen, geographischen und anderen Inhaltes,

Mütterchen, so komm' doch näher und isz dich bei uns satt! Unsere Herrin ist gütig gegen Arme», hatte sie sich eilig davongemacht. Als er ihr jedoch einmal an einem hellen Sommerabend an der Parkmauer begegnete, wo sie gleichsam wie erstarrt auf einer Stelle stand und auf Innas Lachen zu lauschen schien, das frisch durch die abendliche Stille zu ihr herüberdrang, und er zu ihr sagte: «So komm' doch, Mütterchen, und fättige dich! Freilich mußt du mit dem vorlieb nehmen, was von dem Tisch der Diensteute abfällt, denn unsere Herrin ist nicht daheim», da war sie ihm ins Schloß gefolgt und von da ab jeden Tag gekommen.

Sie war eine blasse, stille Frau mit blondem, stark mit Grau untermischtem Haar und melancholisch blickenden grauen Augen, die nur dann den Mund zum Sprechen aufthat, sobald man eine Frage an sie richtete.

«Hältst du dich schon lange hier in der Gegend auf, Mütterchen?» hatte Wasiil Semenowitsch zu ihr gesagt, als er ihr zum erstenmal etwas in den Korb packte, und da hatte er denn erfahren, daß sie bereits seit ein paar Jahren drüben im Fichtenwalde hause, wo sie sich aus Zweigen und Moos eine Hütte gemacht, und daß sie Agrafena Zwanowna heiße. Und weiter hatte er auf seine Fragen erfahren, daß sie sich bis vor kurzem durch ihrer Hände Arbeit ernährt habe, denn sie verfechte Matten aus Schilf und Rohr zu flechten, erzählte sie, Körbe aus Weidenruthen zu verfertigen und noch so manches andere. Auch habe sie Pilze und Beeren gesammelt und diese in der Stadt verkauft. Nun könne sie das aber alles nicht mehr, denn ihr Körper sei von dem ewigen Husten beinahe verbraucht.

von welchen wir besonders die nachbenannten Abhandlungen hervorheben möchten: Das goldene Zeitalter, Etwas über Keramik (mit vielen Bildern), Sternschnuppen und Meteoriten (mit Bildern), Pulversorten für schwere Geschütze (mit Bildern) und Eisene Brücken (mit Bildern). Sehr lesenswert, weil neue Gesichtspunkte darbietend, ist der Aufsatz über die Ablenkung der Magnetnadel durch den elektrischen Strom (mit 19 Figuren). Unter den Beiträgen geographischen Inhaltes ist jener über die Buren (mit Bildern) gewiß sehr zeitgemäß. Verschiedene kürzere Mittheilungen (zum Theile mit Illustrationen) vervollständigen den ebenso vielseitigen als durch reiche Anschauungsmittel bemerkenswerten Inhalt des vorliegenden Heftes der verdienstlichen Revue (A. Hartlebens Verlag, Wien). Halbmonatlich erscheint ein 32 Großquartseiten umfassendes Heft mit 30 bis 40 Abbildungen.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Laibacher Gemeinderath.

Gestern abends fand eine ordentliche Sitzung des Laibacher Gemeinderathes statt, an welcher unter Vorsitz des Bürgermeisters Fribar 23 Gemeinderäthe theilnahmen.

Zu Beginn der Sitzung verlas der Vorsitzende eine Zuschrift des k. k. Landesgerichts-Präsidiums, wornach das k. k. Justizärar zum Zwecke der Errichtung eines öffentlichen Platzes vor dem neuen Justizpalais in Laibach einen Beitrag von 5000 fl. bewilligt hat.

Der Bürgermeister widmete hierauf der gestern zu Grabe geleiteten Frau Caroline von Bleiweis-Trstenista, Mutter des Vicebürgermeisters Dr. Ritter von Bleiweis, einen warmen Nachruf. Die Gemeinderäthe erhoben sich zum Zeichen der Trauer von ihren Sitzen.

Nach Uebergang zur Tagesordnung berichtete Gemeinderath Dr. Hudnik über die Zuschrift des krainischen Landesauschusses, wonach derselbe über den Recurs des Fürsten Karl Auersperg wider den Gemeinderathsbefehl vom 17. Jänner l. J., mit welchem dem Recurrenten aufgetragen wurde, um die Abtheilung seines in der Herrngasse gelegenen Grundcomplexes (Fürstehof) auf Bauplätze anzuzuchen, den erwähnten Gemeinderathsbefehl als im Geseze nicht begründet aufhob. Der Referent machte dem gegenüber darauf aufmerksam, daß der Recurrent seinen Besitz bereits zu parcellieren begonnen und theilweise factisch dadurch parcelliert hat, daß er einen Theil desselben seiner Nachbarin Frau Therese Maurer verkauft und abgetreten hat, welche diesen Theil sofort dadurch als Bauplatz verwendete, daß sie beim Zubau ihres Hauses Nr. 8 am Balvafor-Platz vier vorragende Gänge anbringen ließ und auf diese Weise wenigstens für jetzt an dieser Stelle die Geltendmachung des für die Herrngasse vorgeschriebenen geschlossenen Bauystems unmöglich gemacht hat. Es komme daher für diesen Fall die Vorschrift des § 4 der Bauordnung für die Landeshauptstadt Laibach in Betracht. Ueber Antrag des Referenten beschloß der Gemeinderath, wider die Entscheidung des Landesauschusses den Recurs an den k. k. Verwaltungsgerichtshof zu ergreifen.

Nachdem über Ersuchen des Besitzers Anton Verbit die lastenfreie Abschreibung eines zu Straßenzwecken abgetretenen Grundes bewilligt worden war, referierte Gemeinderath Plantan über die Geschäftsführung der städtischen Casse und die Zuschrift des Bürgermeisters in Angelegenheit der Einhebung der Staatssteuern durch die

Die stille, blasse Frau war niemand im Wege. Alle gönnten ihr von Herzen, was Wasiil Semenowitsch ihr zusetzte, und als gar Inna, der Liebling aller, Freundschaft mit Agrafena Zwanowna schloß, da hielt sich jeder von dem Gefinde für verpflichtet, der gebrechlichen Frau doppelt freundlich entgegenzukommen.

«Sieh nur, was Onkel Peter Petrowitsch mir mitgebracht hat!» sagte Inna zu der vor ihr stehenden Bettlerin und deutete auf die Süßigkeiten in ihrem Schoß. «Komm, suche dir etwas davon aus!»

Agrafena Zwanowna ließ sich neben dem Kinde nieder.

«Behalte nur, was man dir geschenkt hat, mein Herzchen!» sagte sie leise und blickte Inna zärtlich an, während sie ihr mit bebender Hand über das Haar strich.

«Nein, nein, Mütterchen, du mußt etwas davon nehmen!» drängte das Kind. «Hier, dieses Bögelchen! Ach, wie hübsch es ist!»

«Wenn es dir so sehr gefällt, wird es dir schwer fallen, dich von ihm zu trennen», meinte die Frau. Inna schüttelte lebhaft den Kopf.

«Nein, ich gebe es dir gern!»

«Dank, Dank!» flüsterte Agrafena Zwanowna und ließ sich das Bögelchen in die Hand legen. «Du bist ein gutes Kind! Möge Gott dein Herz so erhalten, wie es ist, möge er — —»

Sie verstummte plötzlich, und als Inna fragend den Blick auf sie richtete, sah sie, daß über Agrafena Zwanownas blasse Wangen große Thränen perlten.

(Fortsetzung folgt.)

Stadtgemeinde. Die bezügliche Zuschrift des Bürgermeisters macht auf die Bestimmungen der Gemeindeordnung für Laibach vom 5. August 1887 aufmerksam. § 27 derselben bestimmt, daß die Gemeinde innerhalb ihres Gebietes insbesondere die nach dem Geseze zum Wirkungsbereiche der politischen Bezirksbehörden gehörigen Geschäfte zu besorgen hat. Mittelfst Verordnung des k. k. Finanzministeriums vom 10. September 1868, R. G. Bl. Nr. 129, wurde jedoch hinsichtlich der Steuerangelegen auch für Laibach eine Ausnahme in der Richtung gemacht, daß zur Besorgung der gesammten unmittelbaren Besteuerung im Stadtgebiete eine Steuer-Localcommission (Administration) activiert und somit die Stadtgemeinde von der Besorgung des Steuerdienstes zum Theile entbunden wurde. Das städtische Steueramt hätte sich somit auf die Einhebung und die Abfuhr der Steuergerber zu beschränken; alles übrige sei Sache der Steueradministration. Der Gemeinderath möge daher den Beschluß fassen, daß die Gemeinde vom 1. Jänner 1900 ab die Besorgung des Steuerdienstes in dem gegenwärtigen Umfange ablehnt, wenn ihr hiefür nicht eine entsprechende Entschädigung erwirkt wird.

Der Referent stellte namens der vereinigten Rechts- und Finanzsection den Antrag, daß die Gemeinde zwar auch in Zukunft den Steuerdienst besorgen solle, jedoch mit dem Vorbehalte einer entsprechenden Entschädigung. Der Stadtmagistrat aber sei zu beauftragen, dem Gemeinderathe einen genauen Ausweis über die Kosten vorzulegen, welche mit der Besorgung des Steuerdienstes im übertragenen Wirkungsbereiche verbunden sind. Erst dann werde der Gemeinderath einen endgiltigen Beschluß zu fassen in der Lage sein. Nachdem noch Gemeinderath Svetek die Angelegenheit in sachgemäßer, instructiver Weise ausführlich beleuchtet hatte, wurde der Antrag der Section einstimmig angenommen.

Gemeinderath Plantan berichtete weiters über den Erlaß des k. k. Landesregierung vom 20. October 1899, B. 5508, in Angelegenheit der Anbringung von Straßentafeln mit slovenischer Aufschrift. Die Herren J. Ph. Uhl, Alois Dzinski und Consorten hatten bei dem k. k. Landespräsidium in dieser Angelegenheit eine Beschwerde eingebracht, welche wie folgt erledigt wurde:

«Ueber die am 6. September l. J. hieramts überreichte Beschwerde gegen die vom Bürgermeister der Landeshauptstadt Laibach verfügte Beseitigung mehrerer doppel-sprachigen Straßentafeln und Anbringung von Straßentafeln mit ausschließlich slovenischer Legende wird Ihnen Folgendes eröffnet:

Mit der Entscheidung vom 15. August 1894, B. 7419, hat der krainische Landesauschuss den Beschluß des Gemeinderathes der Landeshauptstadt Laibach vom 3. Juni, laut dessen für alle Straßen, Gassen und Plätze nur slovenische Aufschriftstafeln hergestellt werden sollen, außer Kraft gesetzt, und nachdem diese Verfügung des Landesauschusses von Seite der Gemeinde vor dem Verwaltungsgerichtshofe vergeblich angefochten worden war, wurde die Stadtgemeinde von Seite des Landesauschusses unterm 6. Mai 1896 aufgefordert, in Consequenz der erwähnten Entscheidung binnen acht Wochen die Aufschriftstafeln mit nur slovenischer Legende zu beseitigen und durch doppel-sprachige Tafeln zu ersetzen.

Ueber Einschreiten der Stadtgemeinde Laibach wurde diese Frist bis Ende des Jahres 1896 verlängert, worauf der Gemeinderath in der Sitzung vom 5. Jänner 1897 beschloß, daß die einsprachigen slovenischen Straßentafeln und die deutsch-slovenischen Straßentafeln zu beseitigen und durch neue slovenisch-deutsche Tafeln zu ersetzen seien. Laut hier am 26. September d. J. eingelangter Zuschrift des Landesauschusses vom 22. September 1899, B. 10.005, war diese Rechtslage bis dahin noch immer maßgebend.

Der Bürgermeister der Landeshauptstadt Laibach war daher nicht nur verpflichtet, die Entscheidung des Landesauschusses, sondern auch den Beschluß des Gemeinderathes, welcher nähere und, wie betont werden muß, unangesochtene Ausführungsmodalitäten festsetzte, durchzuführen.

Wenn nun der Bürgermeister dieser Aufgabe nicht nachkam, sondern eigenmächtig das gerade Gegentheil verfügte, d. h. die einsprachigen Tafeln bestehen und die theilweise noch vorhandenen doppel-sprachigen Tafeln abnehmen und durch einsprachige ersetzen ließ, so kann es keinem Zweifel unterliegen, daß derselbe seinen Wirkungsbereich überschritten und gegen die bestehenden Geseze, welche ihm den Vollzug der oberbehördlichen Verfügungen und der Beschlüsse des Gemeinderathes zur Pflicht machen, verstoßen hat.

Es würde daher allerdings ein Fall vorliegen, in welchem die politische Landesbehörde zur Entscheidung berufen wäre, und würde dieselbe auch keinen Anstand nehmen, diese Verfügung des Bürgermeisters als ungesetzlich außer Kraft zu setzen, wenn nicht, ehevor die Landesregierung in die Lage kam, den Sachverhalt amtlich festzustellen, die Sachlage durch den Beschluß des Gemeinderathes vom 3. October 1899 eine wesentliche Aenderung erfahren hätte. In der Sitzung vom 3ten October beschloß nämlich der Gemeinderath der Stadt Laibach unter ausdrücklicher Abänderung seines Beschlusses vom 5. Jänner 1897 die Anhebung ausschließ-

lich slovenischer Aufschristafeln auf den Plätzen, Straßen und Gassen am linken Laibacher zu genehmigen und weiters dass auch in den Stadttheilen am rechten Laibacher die ausschließlich slovenischen Straßentafeln zu verbleiben haben.

Nach dem Stande der gegenwärtigen Gesetzgebung fällt die Bestimmung über die Benennung der einzelnen Straßen und Festsetzung der äußeren Form der Straßentafeln, daher auch die Beschlussfassung über die Sprache, in welcher die Legende dieser Tafeln auszuführen ist, in den selbständigen Wirkungskreis der Gemeinde, und stellt sich die Beschlussfassung in diesen Fragen insbesondere als ein Ausfluss der der Stadtgemeinde Laibach nach § 26, lit. b, des Gemeindestatutes obliegenden Sorge für die Sicherheit und Leichtigkeit des Verkehrs auf den Straßen dar.

Es kann daher keinem Zweifel begegnen, dass, wenn auch die Verfügung des Bürgermeisters eine gesetzwidrige war, eine Außerkraftsetzung derselben nicht mehr erfolgen kann, sobald der zur Beschlussfassung in dieser Angelegenheit im Principe berechnigte Gemeinderath in Abänderung eines früheren Beschlusses Bestimmungen getroffen hat, welche mit dem bereits geschaffenen Zustande in Uebereinstimmung sind. Allerdings widerspricht diese Beschlussfassung der oben erwähnten Entscheidung des Landesauschusses, es kann jedoch deshalb allein die Beschlussfassung des Gemeinderathes noch keinen Anlass zum Einschreiten im Sinne des § 84, Absatz 3, der Gemeindeordnung für die Landeshauptstadt Laibach bieten, weil die Entscheidung des Landesauschusses nicht die Regelung einer Rechtsfrage beinhaltet, sondern einen Verwaltungsact bildet, welcher zwar factische, nicht aber rechtliche Interessen zum Gegenstande hat. Wohl wird es aber, weil eben jene Anordnung einer höheren autonomen Behörde vorliegt, von welcher die Gemeinde einseitig nicht abweichen kann, und weil der Landesauschuss selbst in der anher gerichteten Note vom 22. September 1899, Z. 10.005, den durch das Vorgehen des Bürgermeisters geschaffenen Zustand als einen ungeordneten bezeichnet, der Gemeinde obliegen, für ihren Beschluss die Genehmigung des Landesauschusses einzuholen, sowie es auch allen Interessenten freisteht, gegen den erwähnten Beschluss der Gemeinde im Grunde des § 84, alinea 1, der Gemeindeordnung für die Landeshauptstadt Laibach die Berufung an den Landesauschuss zu ergreifen.

Auf diesen Weg, der angesichts der eingehenden und den thatsächlichen Verhältnissen Rechnung tragenden Begründung der Landesauschuss-Entscheidung vom 15ten August 1894, Z. 7419, gewiss mit Erfolg betreten werden kann, werden daher auch die Herren Beschwerdeführer hiemit verwiesen.

Gegen diese Entscheidung steht binnen der vom Tage nach der Zustellung zu berechnenden Frist von vier Wochen der Recurs an das k. k. Ministerium des Innern offen.

Der Referent machte weiters die Mittheilung, das k. k. Landespräsidium habe diesen Erlaß dem Stadtmagistrate mit dem Beifügen zur Kenntnisnahme mitgetheilt, dass der Beschluss des Gemeinderathes vom 3. October d. J. der Genehmigung des Landesauschusses zu unterziehen sein wird und im Hinblick auf diese Anordnung auch der Gemeinde das Recht des Recurses an das k. k. Ministerium des Innern offen steht. Ferner haben 89 Bürger deutscher Nationalität einen diesbezüglichen Recurs an den Landesauschuss überreicht. Um somit die endgültige Entscheidung nicht zu verzögern, stellte Referent den Antrag, von einem Recurse an das k. k. Ministerium des Innern abzusehen, den Erlaß des k. k. Landespräsidiums zur Kenntnis zu nehmen und den Stadtmagistrat zu beauftragen, die Genehmigung des gemeinderäthlichen Beschlusses vom 3. October d. J. seitens des krainischen Landesauschusses zu erwirken. Der Antrag wurde ohne Debatte angenommen.

Gemeinderath Dr. Hudnik berichtete über das Gesuch des Hausbesizers Johann Wabdel um Ausfolgung von zwei Antheilen des Kaufschillings für die bürgerliche Bequartierungsanstalt in der Kirchengasse, welche bekanntlich um den Betrag von 20.005 fl. an Herrn Droschlaw Dolenc veräußert wurde. Da jedoch Wabdel sein Haus sammt allen daran haftenden Rechten verkauft hat, wurde sein Gesuch als unbegründet abgelehnt.

(Laibacher Gemeinderath.) Die Tagesordnung der gestrigen Gemeinderath-Sitzung konnte nicht völlig erledigt werden, und wird daher die Sitzung heute um 5 Uhr nachmittags fortgesetzt und zu Ende geführt werden.

(Lebensrettung - Taglia.) Die k. k. Landesregierung hat dem Bergknappen Ignaz Prelovic in Unteridria für die von ihm am 6. September 1899 mit eigener Lebensgefahr bewirkte Rettung des 14jährigen Gymnasialschülers Johann Sinkov aus Idria von dem Tode des Ertrinkens die gesetzliche Lebensrettungs-Taglia im Betrage von 26 fl. 25 kr. zuerkannt.

(Aus dem k. k. Stadtschulrath.) Ueber die am 21. v. M. abgehaltene ordentliche Sitzung des k. k. Stadtschulrathes erhalten wir nachstehenden Bericht: Nach Constatierung der Beschlussfähigkeit durch den Vor-

sitzenden werden vom Schriftführer die im currenten Bege erledigten Geschäftsstücke vorgelesen und zur Kenntnis genommen. In der Beschwerde-Angelegenheit einiger Bewohner Laibachs, betreffend die slovenischen Aufschristen an den städtischen deutschen Volksschulen, wird Beschluss gefasst. Dem definitiven Lehrer an der zweiten städt. Knabenvolksschule Franz Bahovec wird vom 1. October l. J. an die fünfte, dem definitiven Lehrer an der städt. deutschen fünfklassigen Knabenvolksschule Franz Trost vom 1. September l. J. an die dritte Dienstalterszulage zuerkannt. Für die zu besetzende Oberlehrerstelle an der städtischen zweiklassigen Volksschule am Karolinen-grunde wird dem k. k. Landeslehrercollegium der Vorschlag erstattet. Einer städtischen Lehrerin wird die Verehelichung mit Beibehaltung der bisher eingenommenen Lehrstelle bewilligt. Mehrere Gesuche auswärtiger Schüler und Schülerinnen um Aufnahme in die hiesigen Schulen und hiesiger Schüler und Schülerinnen um Befreiung vom obligaten slovenischen Unterrichte werden der Erledigung zugeführt. Die Leitungen der städtischen deutschen Schulen sind anzuweisen, wieder mit der Veröffentlichung der üblichen Jahresberichte zu beginnen. Zu diesem Zwecke ist beim Gemeinderathe der erforderliche Credit anzusprechen, dessen auch die slovenischen städtischen Volksschulen, die solche Jahresberichte bereits alljährlich veröffentlichen, theilhaftig werden sollen.

(Ernennung.) Die bisher an der Mädchenschule in Gottschee angestellte Lehrerin Fräulein Gisela Ekel wurde vom k. k. Landeslehrercollegium zur Weiterin der Volksschule in Oberjuschitz bei Töplitz ernannt.

(Eine Entscheidung in Gemeindeangelegenheiten.) Ueber eine einschlägige Beschwerde hat der Verwaltungsgerichtshof entschieden, dass nach endgültiger und rechtskräftiger Entscheidung über ein streitiges Heimatsrecht die Gemeinde zur Ausstellung des Heimatscheines verpflichtet ist.

(Todesfall.) Nach längerem Schmerzenslager verschied gestern in Laibach Herr Gymnasialprofessor i. R. Dr. Johann Pajl im 62. Lebensjahre. Der Verbliebene wirkte im Laufe seiner langjährigen Dienstzeit zunächst in Görz, dann in den Jahren 1864 bis 1867 in Krainburg und hierauf in Marburg. Im Jahre 1872 trat Pajl aus dem Staatsdienste und begründete in Marburg eine eigene Druckerei, in welcher er das slovenische belletristische Blatt «Zora» (1872 bis 1877) herausgab. Im Jahre 1877 trat er neuerdings in den Staatsdienst und wirkte zunächst als Professor in Ried, hierauf in der Zeit von 1879 bis 1887 in Brünn und endlich bis heuer am Franz Josef-Gymnasium in Wien, von wo aus er vor einigen Monaten nach Laibach übersiedelte. — Doctor Pajl entwickelte eine vielseitige schriftstellerische Thätigkeit und veröffentlichte namentlich in der von ihm geleiteten «Zora» eine Fülle von kritischen und ethnographischen Aufsätzen. Seit dem Jahre 1878 beschäftigte er sich vornehmlich mit Philosophie. In deutscher Sprache sind von Dr. Pajl folgende Schriften erschienen: «Principien der Newton'schen Forschungsmethode», «Grundsätze der wissenschaftlichen Forschung», «Ueber einige psychophysische Elemente der Pädagogik», «Zum Propädeutikunterricht», «Zur Theorie der menschlichen Nachahmungen», «Platons Metaphysik im Grundrisse», «Zur Gymnasialreform», «Sallust als Ethiker», «Praktische Philosophie» u. s. w. — Das Leichenbegängnis des gebiegenen Schulmannes und Literaten findet heute um halb 5 Uhr nachmittags vom Sterbehause Bleiweisstraße Nr. 13 aus statt.

(Leichenbegängnis.) Gestern nachmittags um 1/5 Uhr fand das Leichenbegängnis der Frau Caroline Bleiweis-Erstenicka unter zahlreicher Theilnahme aller Gesellschaftskreise statt. Den Zug eröffneten die Waisenkinder, an welche sich verschiedene Vereine mit ihren Fahnen schlossen; dem reich mit Kränzen geschmückten Leichenwagen folgten unter anderen die Herren: die Hofrätthe Schemerl, Dr. Radic und Lubec, Landeshauptmann v. Detela, Dompropst Dr. Kofutar mit drei Domherren, Landesregierungsrath Dr. Zupanc mit mehreren Aerzten, Vicepräsident der Handels- und Gewerbekammer Klein, Bürgermeister Fribar mit Gemeinderäthen, Magistratsdirector Bončina mit Magistratsbeamten, ferner Professoren, Lehrer u. s. w. Den Trauergefang vor dem Hause und am Grabe besorgten die Laibacher Gesangsvereine.

(Sanitäts-Wochenbericht.) In der Zeit vom 29. October bis zum 4. November kamen in Laibach 21 Kinder zur Welt, dagegen starben 17 Personen, und zwar an Diphtheritis 2, Tuberculose 3, infolge Schlagflusses 1 und an sonstigen Krankheiten 11 Personen. Unter den Verstorbenen befanden sich 6 Ortsfremde und 8 Personen aus Anstalten. Von Infectionskrankheiten wurden gemeldet: Scharlach 2, Typhus 1, Diphtheritis 5 Fälle.

(Milde Gaben für das Kaiser Franz Josef-Spital in Kandia bei Rudolfswert.) Seitens der Vorsteherung dieses Hospitales wurde der Ordensbruder Gervastus Bidmar zunächst nach Laibach entsendet, um in unserer Stadt milde Gaben für das Kranken-Hospital zu sammeln. Edle Menschenfreunde werden ersucht, dem genannten Ordensbruder in dessen Amte beizustehen.

(Eine seltene Erscheinung) bot sich am 3. d. M. im Gurfusse dar. Von der Brücke in Rudolfswert sah man nämlich infolge der sonst so seltenen Klarheit des Wassers bis an den Grund des an dieser Stelle 2 1/2 bis 3 m tiefen Flusses. Darin tummelten sich 15 bis 20 cm lange Fische zu Tausenden herum. Am nächsten Tage war das Wasser wieder trübe wie sonst, ohne dass ein Regen vorangegangen wäre.

(Der slovenische Alpenverein) veranstaltet Samstag im kleinen Saale des «Karodni Dom» einen Unterhaltungsabend, an welchem Herr Bürgermeister Ivan Fribar über seine Reiseindrücke in Russland des weiteren berichten wird. Das bestbekannte Gesangsquartett «Mirija» hat abermals in liebenswürdiger Weise an diesem Abende seine Mitwirkung zugesagt. Eingeführte Gäste sind willkommen.

(Zur Volksbewegung in Krain.) Im politischen Bezirke Voitsch (40.273 Einwohner) wurden im dritten Quartale des laufenden Jahres 45 Ehen geschlossen und 362 Kinder geboren. Die Zahl der Verstorbenen belief sich auf 266, welche sich nach dem Alter folgendermaßen vertheilen: Im ersten Monate 22, im ersten Jahre 60, bis zu 5 Jahren 132, von 5 bis zu 15 Jahren 18, von 15 bis zu 30 Jahren 23, von 30 bis zu 50 Jahren 18, von 50 bis zu 70 Jahren 45, über 70 Jahre 30. Todesursachen waren: bei 17 angeborene Lebensschwäche, bei 46 Tuberculose, bei 5 Lungenentzündung, bei 2 Diphtheritis, bei 3 Scharlach, bei 7 Masern, bei 4 Typhus, bei 39 Dysenterie, bei 4 Gehirnschlagfluss, bei 6 bössartige Neubildungen, bei allen übrigen sonstige verschiedene Krankheiten. Verunglückt sind 10 Personen (4 durch Sturz, 3 durch erlittene Brandwunden, 1 erstickt, 1 durch Blitz, 1 überfahren). Selbstmorde ereigneten sich 2, endlich kam auch 1 Todtschlag vor.

(Ernteergebnisse.) Ueber den Ausfall der heurigen Ernte im politischen Bezirke Stein geht uns die Mittheilung zu, dass dieselbe hinsichtlich des Kornes, der Gerste, des Hafers, der Fisoln, des Klee, des Heues und der Erdäpfel eine gute, an Heide, Hirse, Kukuruz, Linfen, Erbsen, Rüben und Kraut eine mittlere, an Weizen aber eine schlechte war; auch Obst gab es nur sehr wenig. In den von Hagelschlag heimgesuchten Gegenden der Ortsgemeinden Lustthal, Wodiz, Uranschitz, Tersein, Dragomet, Lach und Depelsdorf war die Getreideernte eine durchwegs schlechte, da das Getreide fast überall sofort abgemäht werden mußte. Die heurige Ernte wird daher im Durchschnitte nur als eine mittelgute bezeichnet.

(Unglücksfall.) Am 5. d. M. gegen 10 Uhr nachts begab sich der 57 Jahre alte Johann Rozman aus St. Weit bei Laibach in trunkenem Zustande nach Hause. Dasselbst angelangt, bestieg er eine an die Wand gelehnte Leiter, um sich am Gerüste niederzulegen. Hierbei machte er einen Fehltritt und fiel so unglücklich auf den Kopf, dass er sofort todt liegen blieb.

(Ueberfahren.) Am 31. v. M. nachmittags fuhr der beim Besitzer Leopold Znidarsic in Unteridria bedienstete Knecht Johann Rupnik auf Befehl seines Dienstherrn mit zwei leeren, aneinander gehängten Schotterwagen auf der Reichsstraße von Unteridria gegen Idria zu und überfuhr auf dieser Fahrt die 19 Jahre alte Francisca Mikovljic aus Karnice, welche hiedurch körperlich schwer verletzt wurde.

(Diebstahl.) Johann Oven, vulgo Andrejstov, lediger Bagant, 22 Jahre alt, aus Podutil, Gemeinde Oberschichta, ist verdächtig, am 26. v. M. abends dem bei der Schlossbesitzerin Amalia Sevnik in Strobelsdorf bediensteten Knechte Jakob Stof Kleidungsstücke sowie dem Mühlpächter Matthäus Poljansel einen Stoffrock im Gesamtwerte von 21 fl. 80 kr. gestohlen zu haben. Nach dem muthmaßlichen Diebe wird geforscht.

Ausweis über den Stand der Thierseuchen in Krain

für die Zeit vom 27. October bis 3. November 1899.

Erlöschten: der Milzbrand im Bezirke Krainburg in der Gemeinde Affriach (1 F.).

Das Kronland Krain ist somit derzeit seuchenfrei.

Neueste Nachrichten. Parlamentarisches.

(Original-Telegramme.) Wien, 7. November. Der Budgetauschuss wählte Dr. Jacel zum Obmanne.

Wien, 7. November. Der Pressauschuss des Abgeordnetenhauses nahm einstimmig die Regierungsvorlage betreffend die Aufhebung des Zeitungs- und Kalenderstempels, an. An der Debatte nahm auch der Leiter des Finanzministeriums Dr. von Kniaziovlucki theil.

Wien, 7. November. Der Nothstandsausschuss nahm nach längerer Debatte, woran sich auch der Minister des Innern, Dr. von Körber, der Leiter des Finanzministeriums Dr. v. Kniaziovlucki und Sectionschef Roza theilnahmen, die Nothstandsverordnung der Regierung mit gewissen, vom Referenten Steiner be-

antragten finanziellen Verschiebungen an. Gleichzeitig gelangten die vom Referenten vorgeschlagenen Resolutionen zur Annahme, deren wesentlichste die Regierung auffordert, im Falle die bewilligten Credite unzureichend sind, bis längstens 15. Mai 1900 weitere Nothstandscredite zu beanspruchen, eine Centralstelle für alle Schutz- und Wasserbauten betreffenden Angelegenheiten zu schaffen, die Grundsteuern für die durch Elementarereignisse betroffenen Grundstücke dauernd oder zeitlich herabzusetzen oder eventuell von der Grundsteuer zu befreien.

Der Krieg in Südafrika.

(Original-Telegramme.)

London, 7. November. Wie «Reuters Bureau» aus Pietermaritzburg vom 3. d. M. meldet, ist der telegraphische Verkehr mit dem Gebiete nördlich von Escourt völlig unterbrochen.

Kimberley, 7. November. Die Belagerer wurden durch 15.000 Mann von Mafeking verstärkt und beschäftigen sich hauptsächlich mit der Zerstörung der Baulichkeiten außerhalb der Stadt. Heute brachten sie das Dynamitlager der Debeers-Gesellschaft, das sich sieben Meilen von der Stadt befindet, zur Explosion. 35 Tonnen explodierten unter furchtbarer Detonation.

London, 7. November. «Daily News» melden aus Escourt vom 3. d. M.: Bevor die Räumung Colenso beschlossen wurde, machte der Feind den Versuch, die Vorpostenkette der Infanterie abzuschneiden. Das Feuer der britischen Geschütze war wirksam. Viele Buren fielen. Der Rückzug der britischen Streitkräfte von Colenso wurde hauptsächlich deswegen beschlossen, weil durch eine lange Reihe von Geschützen, welche der Feind aufgestellt hatte, die Stellung unhaltbar wurde.

London, 7. November. Die Abendblätter veröffentlichen eine Depesche aus Capstadt vom 5. d. M., wonach die Engländer im Kampfe bei Ladysmith siegreich gewesen sein sollen und den Buren empfindliche Verluste beigebracht hätten. 2000 Buren sollen gefangen genommen worden sein.

Telegramme

Wien, 7. November. (Orig.-Tel.) In der üblichen feierlichen Weise fand vormittags in der Augustinerkirche das allgemeine militärische Seelenamt statt. Demselben wohnten bei: die Erzherzoge Rainer, Otto, Ferdinand, Karl und Eugen; Kriegsminister Freiherr von Krieghammer, Landesvertheidigungsminister Graf Welfersheimb, der Generalstabschef Freiherr von Beck, die Generalität und Officiere des Heeres und der Marine. Nach dem Gottesdienste nahm Erzherzog Rainer die Defilierung der ausgerückten Truppen ab.

Angelommene Fremde.

Hotel Stadt Wien.

Am 5. November. Drusovic, I. Oberlieutenant i. d. R., Czuzola (Dalmatien). — Prashen, Kunst- und Handelsgärtner, Eilt. — Berg, Gutsbesitzer, Rassenfuß. — Neuberger, Districts- arzt, Laas. — Bailou, Gutsbesitzer, Krainburg. — Stutekly, Reijender, Lina. — Engelsfeld, Agent; Czerny, Reijender, Graz. — Matius, Reijender, Znaim. — Luda, Reijender, Prag. — Pich, Kfm., Reichenberg. — Gille, Reijender, Rosenheim. — Koppmann, Kopf, Sienes, Kiste, Budapest. — Mayer, Post- expeditorin, Kronau. — Mursa, Gutsbesitzer, Luttenberg. — v. Oberaigner, Forstinspector, Projecco. — Strata, Reijender, Wrinn. — Rothauer, Kfm., Klagenfurt. — Stipberger, Inge- nieur, Graz. — v. Hofski, St. Kanzian (Unterkrain). — Ehrlich, Kfm., Prod. — v. Spindler, Ingenieur, Marburg. — Eisen- fädler, Naab, Bernauer, Deutsch, Recher, Spiger, Schulhof, Bissinger, f. Frau, Felix, Kremlica, Wurmser, Fischer, Kiste, und Reijende; Szombathy, Custos am t. l. Hofmuseum; Furlani, f. l. Postbeamter; Dr. Wenz, Wien.

Hotel Elefant.

Am 5. November. Graf Pace, Tapogliano. — Suhánel, Ingenieur; Hoffmann, Privat, Prag. — Cretinsky, Privat, f. Tochter, Rudolfswert. — Dr. Hofstalla; Blochmann, Wbiv, Albertshammer, Buset, Mayer, Maurer, Buller; Dierwald, Tobis, Zuber, Ferenzli, Blan, Behanifer, Krotosnyer, Kiste, Wien. — Wittabecik, Privat, Vittai. — Jungwirth, f. l. Major; v. Dobner, t. u. l. Hauptmann, Graz. — Wolgar, Kfm., Gr. Kanizsa. — Rosenberger, Kfm., Ugram. — Berganer, Kfm., Trieste. — Leburg, Kfm., Berlin. — Bolé, Kfm., Triume.

Volkswirtschaftliches.

Dem «Janus» ist ein Erlaß des k. k. Ministeriums des Innern zugetommen, in dem «in Willfähring der mit dem Einschreiten de praes. 23. October 1899 gestellten Bitte um die Bekanntgabe jener Wahrnehmungen, welche in Handhabung der Staatsaufsicht über das Versicherungswesen im Grunde der Ministerialverordnung vom 5. März 1896, R. G. Bl. Nr. 31, rüch- sichtlich der finanziellen Lage des «Janus» gemacht wurden, der Leitung dieser Anstalt befristet wird, daß die Art der Ver- mögensanlage des Institutes mit den Bestimmungen der derzeit geltenden Statuten und der citierten Ministerialverordnung im Einklange steht, sohin als einwandsfrei bezeichnet werden kann, ferner, daß die der Anstalt zur Verfügung stehenden Fondsmittel vom versicherungstechnischen Standpunkte als entsprechende Deckung für die bestehenden Versicherungsverpflichtungen angesehen werden können. Aus diesem Gesichtspunkte war das k. k. Ministerium des Innern auch in der Lage, mit dem h. o. Erlasse vom 12. Juli 1899, Z. 23.201, seine principielle Genehmigung zu erklären, die von der ordentlichen Generalversammlung vom 26. Mai 1899 beschlossenen Statutenänderungen unter den gleich- zeitig bekanntgegebenen Voraussetzungen zu genehmigen, zumal diese Aenderungen einer geordneten Betriebsführung der Anstalt nur förderlich sein können.»

Verstorbene.

Am 5. November. Karolina Bleiweis Edle von Trste- niska, k. k. Professors- und Landesthierarzstenswitwe, 87 J., Domplatz 16, Marasmus.

Am 6. November. Maria Bidmar, Kaiserlersgattin, 24 J., Schwarzdorf 28, Typhus. — Johann Petan, Besitzer, 63 J., Schwarzdorf 24, Pneumonia.

Landestheater in Laibach.

23. Vorstellung. Gerade.

Mittwoch den 8. November

zum erstenmale wiederholt:

Novität! Novität!

Das liebe Ich.

Volkstück mit Gesang in drei Acten mit einem Vorspiel von C. Karlweis. — Musik von Franz Roth. — Repertoirestück des deutschen Volkstheaters in Wien.

Anfang halb 8 Uhr. Ende gegen 10 Uhr.

24. Vorstellung. Ungerade.

Donnerstag den 9. November

Charley's Tante.

Schwank in drei Acten von Brandon Thomas.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Seehöhe 306.2 m. Mittl. Luftdruck 736.0 mm.

Table with 7 columns: Nummer, Zeit der Beobachtung, Barometerstand in Millimeter auf 0° C. reducirt, Lufttemperatur nach Celsius, Wind, Ansicht des Himmels, Niederschlag binnen 24 St. in Millimeter. Rows for 7. and 8. November.

Das Tagesmittel der gestrigen Temperatur 11.9°, Nor- male: 5.6°.

Verantwortlicher Redacteur: Anton Funtel.

Vielseitige Anwendung. Es gibt wohl kein Haus- mittel vielseitigerer Verwendbarkeit als «Moll's Franzbrant- wein und Salz», der ebensowohl als schmerzstillende Ein- reibung bei Gliederreizen als feiner muskel- und nervenför- denden Wirkung wegen als Zusatz zu Bädern u. mit Erfolg gebraucht wird. Eine Flasche 90 kr. Tägliches Verbands gegen Nachnahme durch Apotheker A. Moll, k. und k. Hof-Vieferant, Wien, Tuchlauben 9. In den Depôts der Provinz verlange man ausdrücklich Moll's Präparat mit dessen Schutzmarke und Unterschrift. (206) 6-4

Seide. Das bekannte Seidenstoffexporthaus Schweizer & Co. in Luzern (Schweiz), eine Bieder dieser Fremdenstadt, hat ver- gangenen Sommer seine alte Anziehungskraft wieder bewährt, indem Tausende von Fremden dasselbe besuchten, und lautet das Urtheil der zahlreichen Kunstschaff über einstimmend dahin, daß bei der Firma Schweizer & Co. nicht nur solide, sondern namentlich auch stets die neuesten Stoffe und Muster gefunden werden. Specieil die schwarzen Seidenstoffe dieser Firma sind als solid und preiswürdig bekannt.

Wer von Schweizer & Co. Seidenstoffe beziehen will, ver- lange brieflich deren Muster, und werden die ausgewählten Stoffe zu den auf den Mustern notierten Preisen zoll- und portofrei ins Haus gesandt. Es dürfte dies eine willkommene Gele- genheit sein, anlässlich der bevorstehenden Festzeit Geschenke zu wählen. (1106 a)

Welcher Fortschritt auf dem Gebiete der Körperpflege Hand in Hand mit dem Aufschwunge der Industrie bei uns eingetreten ist, beweist am besten der enorme Consum von Prä- paraten, welche auf den neuen, wissenschaftlichen Grundfragen aufgebaut sind. Eines der anschaulichsten Beispiele hierfür dürfte die nunmehr überall bekannte Marke «Kosmin» sein, deren Umfang gestattet hat, daß es von direct social-ökonomischem In- teresse ist, zu sehen, welcher Wert heute specieil auf rationelle Mund- und Zahnpflege gelegt wird. «Kosmin» bietet aller- dings durch seine vorzügliche Wirkung und den ihm eigenen, überaus erfrischenden Wohlgeschmack etwas Vollkommenes, und sollte dieses ausgezeichnete Mund- und Zahnwasser in keiner Familie fehlen. (3787 a)

Kmetzka posojilnica ljubljanske okolice v Ljubljani.

Bilanzausweis pro October 1899: (4351)

Table with 2 columns: Item and Amount. Items include Activa: Cassabarschaft, Angelegte Ueberschüsse, Darlehen, Rückzuerstattende Ausgaben, Inventar, Rückständige Zinsen vom 31. Dec. 1898, Passiva: Antheile, Reservefond, Spareinlagen, Passivzinsen vom 31. December 1898, Auszahlende Dividenden, Geldumsatz, Verwaltete Summe.

In der Wolfgasse Nr. 6

ist ein

Verkaufs-Gewölbe

zu vermieten.

Auskunft bei A. Pauschin. (4358) 3-1

Schüler-Farben

in großer Auswahl bei Brüder Eberl, Laibach, Fran- ciscanergasse. Nach auswärts mit Nachnahme. (880) 11-8

Bewährte Melousine-Gesichtssalbe

wirkt sicher gegen alle Gesichts- und Hautunreinigkeiten Vollkommen unschädlich. Ein Tiegel 35 kr.

Medic. hygien. Melousine-Seife dazu ein Stück 35 kr. — Allein-Depôt: (2476) 20

„Maria Hilf-Apotheke“ des M. Leustek in Laibach.

Täglich zweimaliger Postversandt.

Advertisement for Stephanie-Zahntropfen. Includes image of a medicine box and text: 'Höchste Anerkennung Ihrer k. u. k. Hoheit der durchlauchtigsten Frau Kronprinzessin-Witwe Erzherzogin Stephanie. Laut höchster Erlaubnis genannt: Stephanie-Zahntropfen 1 Fläschchen 20 kr. Einige Tropfen auf Baumwolle in den hohlen Zahn gegeben, stillen dessen Schmerz.'

CHOCOLADE

KÜFFERLE

in allen Qualitäten

echt zu beziehen durch

Jeglič & Leskovic, Laibach.

Advertisement for Hohensalbe'sches Hafermehl. Includes image of a baby and text: 'Hohensalbe'sches Hafermehl ist anerkannt die beste Kinderernahrung. L. Kosmin, Bezugs- u. das beste u. gemindeste Fruchtmehl.'

Vom tiefsten Schmerze gebeugt geben wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten die höchst betrübende Nachricht von dem Hinscheiden unserer innigstgeliebten Mutter, beziehungsweise Schwiegermutter, der wohlgeborenen Frau

Anna Benedikt geb. Mack

f. l. Hauptsteueramts-Controllors Witwe

welche heute um 8 1/2 Uhr früh nach längerem schmerz- vollen Leiden und Empfang der heil. Sterbesacra- mente selig im Herrn entschlafen ist.

Die irdische Hülle der theuren Dahingegangenen wird Donnerstag den 9. d. M. um 4 Uhr nachmittags im Trauerhause Rathhausplatz Nr. 6 feierlich ein- gefegnet und sodann auf dem Friedhofe zu St. Chri- stoph im eigenen Grabe zur letzten Ruhe beigelegt werden.

Laibach am 7. November 1899.

Emma Simonetti geb. Benedikt, Tochter. — Ferdinand Simonetti, Juwelier, Schwiegersohn.

(Kranzspenden werden auf Wunsch der Verstorbenen dankend abgelehnt.) (4362)

Course an der Wiener Börse vom 7. November 1899.

Nach dem officiellen Coursblatte.

Table with multiple columns listing various financial instruments, bonds, and stocks with their respective prices and exchange rates.

Advertisement for J. C. Mayer, Bank- und Wechsel-Geschäft, located in Laibach, Spitalgasse. Includes contact information and services offered.

Amtsblatt zur Laibacher Zeitung Nr. 256. Mittwoch den 8. November 1899.

(4334) ad Praes. 2724 4/99.

Neuerliche Concurs-Ausschreibung. Die hierämliche Concurs-Ausschreibung vom 4. October 1899, Praes. 2724/4/99, wird dahin richtig gestellt...

R. I. Landesgerichts-Präsidium. Laibach am 4. November 1899.

(4333) ad Praes. 2875 4/99.

Concurs-Ausschreibung. Die hierämliche Concurs-Ausschreibung vom 17. October 1899, Praes. 2875/4/99, betreffend die beim k. l. Bezirksgerichte Senofetsch zur Erledigung gelangte...

(4314) 3-1 R. 848 D. Sch. R.

Concurs-Ausschreibung. An der einschlägigen Volksschule in Bozotovo kommt die Leiter- und Lehrerstelle mit den gesetzlichen Bezügen zur definitiven, eventuell provisorischen Besetzung...

(4307) 3-1 R. 19.293 de 1899.

Erledigte Dienststellen. Zwei Steneramtsdiener-Stellen in Krain mit dem Gehalte jährlicher 400 fl., der Activitätszulage jährlicher 100 fl. und dem Bezüge der Amtskleidung.

nis der beiden Landesprachen und der Fertigkeit im Lesen, Schreiben und Rechnen binnen vier Wochen bei dem Präsidium der k. l. Finanz-Direction in Laibach einzubringen.

R. I. Finanz-Direction für Krain. Laibach am 23. October 1899.

(4252) 3-3 St. 36.782.

Ustanove. Dne 2. decembra letos oddati je mestne cesar Fran Josipove jubilejske ustanove namenjene mestnim revezom, ki ne dobivajo redne podpore iz uboznega zaklada.

do 15. novembra letos pri magistratnem vložnem zapisniku.

Mestni magistrat Ljubljanski dne 27. oktobra 1899.

(4281) 3-3 St. 15.309.

Stiftungen. Am 2. December 1899 gelangen die künftigen Kaiser Franz Josef-Jubiläumstiftungen für Stadtarme, welche keine regelmäßige Unterstützung aus dem Armenfonde beziehen, zur Verteilung.

Stadtmagistrat Laibach am 27. October 1899.

(4281) 3-3 St. 15.309.

Razpis. Na Reski, oziroma na drugi državni cesti v kronovini, je popolnito mesto jednega cestarja z mesečno mezdo 18 gld. a. v. in s pravico, pomakniti se v visjo mezdo 20 gld. a. v. s starostno doklado 3 ali 6 goldinarjev na mesec, katera se podeli po dovršenem 10-, oziroma 20letnem zadostilnem službovanji.

Tisti nemskega in slovenskega jezika zmožni podčastniki, katerim je bila priznana pravica do civilne službe, in kateri hočejo prositi za zgorej navedeno izpraznjeno mesto, naj vložijo svoje prošnje, opremljene s certifikatom o doseženi pravici, in sicer, ako so še v aktivnem službovanji, potem svojega predstojnega oblastva (vojaškega oblastva ali zavoda), ako so pa vže izstopili iz vojaške zaveze, potem pristojnega političnega okrajnega oblastva, najpozneje do 3. decembra 1899. l. pri c. kr. deželni vladi v Ljubljani.

lepem vedenji, katero jim izdà župan njih trajnega stanovišča, kakor tudi spričevalo, katero jim gledé njih telesne sposobnosti za to službeno mesto izdà uradno postavljen zdravnik.

C. kr. deželna vlada za Kranjsko. V Ljubljani, dne 24. oktobra 1899.

(4349) 3-1 R. 10.990.

Concurs-Ausschreibung. Auf der Fiumaner, eventuell einer anderen Reichsstraße des Landes, ist eine Straßen-Einräumerstelle mit der Monatslohnung von 18 fl. ö. W. und dem Borrückungsrecht in die höhere Lohnung von 20 fl. ö. W., sowie mit dem Anspruch einer Alterszulage von 3 und 6 fl. per Monat, nach einer vollbrachten zufriedenstellenden Dienstleistung von 10, beziehungsweise 20 Jahren, zu besetzen.

Diejenigen der deutschen und der slovenischen Sprache mächtigen Unterofficiere, welchen der Anspruch auf eine Civilanstellung zuerkannt wurde und welche sich um die obige erledigte Stelle bewerben wollen, haben ihre mit dem Certificate über den erlangten Anspruch belegten Competenzgesuche, und zwar, wenn sie noch in der activen Dienstleistung stehen, im Wege ihres vorgesetzten Commandos (Militärbehörde oder Anstalt), wenn sie aber schon aus dem Militärverband ausgeschieden sind, im Wege der zuständigen politischen Bezirksbehörde,

ängstens bis zum 3. December 1899 bei der k. l. Landesregierung in Laibach einzubringen.

Die nicht im Militärverbande stehenden Bewerber haben ihren Gesuchen außer dem erwähnten Certificate auch ein von dem Gemeindevorstand ihres dauernden Aufenthaltsortes ausgefertigtes Wohlverhaltenszeugnis, sowie bezüglich ihrer körperlichen Eignung für den angestrebten Dienstposten ein von einem amtlich bestellten Arzte ausgefertigtes Zeugnis anzuschließen.

R. I. Landesregierung für Krain. Laibach am 24. October 1899.

(4343) R. 4509.

Concurs-Ausschreibung. Zur Besetzung der bei den k. l. Staatsanwaltschaften in Graz und Klagenfurt neuererrichteten Stellen je eines k. l. Staatsanwalts-Substituten wird hiemit der Concurs ausgeschrieben. Bewerber um diese Stelle, eventuell um eine andere durch deren Besetzung in Erledigung gelangende gleiche Stelle haben ihre gehörig belegten Gesuche im vorgeschriebenen Dienstwege bis zum 18. November 1899 bei der Oberstaatsanwaltschaft in Graz zu überreichen.

R. I. Oberstaatsanwaltschaft. Graz am 5. November 1899.

(4349) 3-1 R. 10.990.

Rundmachung. Ein Jakob v. Schellenburg'scher Fräulein-Stiftungsplatz im dermaligen Betrage von 137 fl. 55 kr., dessen Verleihung dem krainischen Landesauschusse zusteht, ist in Erledigung gekommen.

Zur Erlangung und zum Genusse dieser Stiftung sind hierländige adelige und wohlgestellte Fräulein und in deren Ermanglung auch andere erbbare Mädchen aus Krain unter der Bedingung des Wohlverhaltens zu besetzen. Jene, welche sich um diesen Stiftungsplatz bewerben wollen, haben ihre Gesuche beim krainischen Landesauschusse bis 25. November 1899 zu überreichen und sich darin über die zur Erlangung dieser Stiftung erforderlichen Eigenschaften, insbesondere aber mit dem Taufscheine auszuweisen.

Vom krainischen Landesauschusse. Laibach am 6. November 1899.

(4348)

Kanzlei-Gehilfenstelle beim k. l. Bezirksgerichte Billač, mit einem Tagelohn von 1 fl.

Bedingung: Vollkommene Kenntnis der slovenischen Sprache in Wort und Schrift. Zum Nachweise sind dem Gesuche die Belege beizuschließen.

R. I. Bezirksgericht Billač am 6. November 1899.

(4335) ad Praes. 2706. 4/99.

Neuerliche Concurs-Ausschreibung. Die hierämliche Concurs-Ausschreibung vom 3. October 1899, Praes. 2706/4/99, wird dahin richtig gestellt, daß die beim k. l. Bezirksgerichte Radmannsdorf erledigte oder bei einem anderen Gerichte des Oberlandesgerichtsprangels Graz freierwerbende Official- oder Kanzlistenstelle zur Besetzung gelangt und wird der Bewerbungstermin bis 16. November 1899 verlängert.

Bewerber um diese Stelle haben ihre vorchriftsmäßig instruierten Gesuche mit der Nachweisung der k. l. Kanzlei- und der Grundbuchsführer-Prüfung und der Kenntnis der slovenischen Sprache im vorgeschriebenen Dienstwege beim gefertigten k. l. Landesgerichts-Präsidium einzubringen.

Laibach am 4. November 1899.

(4295a) 2-1 Präf. 2995 4/99.

Kanzlei-Official- eventuell Kanzlistenstelle beim k. l. Bezirksgerichte in Birkniz oder an einem anderen Dienstorte des Oberlandesgerichtsprangels Graz.

Gesuche bis 1. December 1899 beim k. l. Landesgerichts-Präsidium in Laibach Laibach am 31. October 1899.